

Karin
Bachmayer/Martin
Baer/Abelina Bi-
schof/Michael
Bollwein/Nor-
bert Braune-
cker /Wolf-
gang
Breibert/
Franziska
Butze-Rios/
Jasmine Cen-
cic/Denise
Cervicek /
Christian
Dietrich /
Fritz Eger-
mann/Dani-
ela Fehl-
mann/
Theresa Fei-
lacher/Isabel-
la Frick/
Christoph
Fuchs /
Andreas Ge-
ringer /The-
resia Hauen-
fels/Melanie
Hilmar /Bri-
gitte Horvath
/Bernhard
Hosa/Franz
Humer/Elisa-
beth Kas-
ser-Höpfner/
Rudolf Klippel
/Tanja Koch/
Kathrin Krat-
zer/Nikolaus
Kratzer/Wolf-
gang Krug/
Julia Längau-
er/ Armin
Laussegger/
Alexandra
Leitzinger/
Rocco Leuz-
zi/Christian
Lindtner/
Ronald Lint-
ner/Andreas
Liška-Birk/Bernadet-
te Malkiel/Ma-
rie-Christine
Markel/Patri-
cia Marxer/
Jakob Mau-
rer/Helmut
Neundlinger/
Elisabeth
Nowotny/
Dieter Pe-
schl/Katrina
Petter/Jutta
M. Pichler/
Franz Pieler/
Eva Pimpel/
Gerhard Ploi-
ner/Eduard
Pollhammer/
Lukas Punz/
Elisabeth
Rammer/Ale-
xandra Rau-
chenwald/
Michael
Resch/Nor-
bert Rucken-
bauer/Sand-
ra Sam/
Alexandra
Schantl/
Christa
Scheiblauer/
Dirk Schus-
ter/Martin
Sellner/Anna
Stieberitz/
Lukas Stolz/
Marlies Surt-
mann/ Fer-
min Suter/
Huberta Trois
/Nils Unger/
Susanne Wät-
zenboeck/
Norbert
Weigl/Sandra
Weissenböck/
Eleonora
Weixelbau-
mer/Susanne
Wöhrrer/Harald
Wraunek/Andrea
Zobernig

Für die musealen Sammlungen
des Landes Niederösterreich im Jahr 2021 tätig

Weit mehr als 100 Objekte

*Die Landessammlungen Niederösterreich und
das Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften*

Von Armin Laussegger und Sandra Sam

Die umfangreichen Bestände der musealen Sammlungen des Landes Niederösterreich sind Ausgangspunkt objektzentrierter Forschung. Sie bieten schier unerschöpfliche Möglichkeiten für die stete Neubefragung, wobei der Blick auf ein Objekt aus gänzlich unterschiedlichen Perspektiven erfolgt. Ein bestimmtes Objekt wird zumeist von einer Kulturwissenschaftlerin oder einem Kulturwissenschaftler anders gesehen, bewertet und genutzt als von einer Naturwissenschaftlerin oder einem Naturwissenschaftler. Demnach sind bei der Objektforschung interdisziplinäre Betrachtungen und ergebnisoffene Ansätze wichtig, um neue Erkenntnisse zu generieren und diese für Forschung und Vermittlung nutzbar zu machen.

VIELFÄLTIGE PERSPEKTIVE

Auf die jeweilige Perspektive kommt es auch bei wissenschaftlichen Unternehmungen der Landessammlungen Niederösterreich (LSNÖ) und des Zentrums für Museale Sammlungswissenschaften an. Gemeinsam suchen sie laufend den fachlichen Austausch mit weiteren For-

schungs- und Museumseinrichtungen. Eine enge Zusammenarbeit besteht zudem mit den Ausstellungsbetrieben der NÖ Kulturwirtschaft GesmbH (NÖKU), die in den vergangenen beiden Jahren noch vielfältiger wurde, da die LSNÖ die wissenschaftliche Leitung der Niederösterreichischen Landesausstellungen übernehmen konnten.

Dreh- und Angelpunkt der Niederösterreichischen Landesausstellung im Jahr 2022 ist Schloss Marchegg im südlichen Weinviertel. Ein kuratorisches Kernteam der LSNÖ hat sich eingehend mit den vielfältigen Weisen der Begegnung von Natur und Mensch am Beispiel der Region Marchfeld beschäftigt. Für die Ausarbeitung der Ausstellungsinhalte konnten weitere Wissenschaftler*innen – namentlich hervorgehoben seien Gertrud Haidvogel (Universität für Bodenkultur Wien) und Walter Hödl (Universität Wien) – aus verschiedenen universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen gewonnen werden. Ergebnis der gemeinsamen Arbeit ist die Niederösterreichische Landesausstellung 2022. Diese zeigt aus der Sicht neuer Forschung das Verhältnis >>

von Mensch und Natur im Lauf der Geschichte am Beispiel des Marchfeldes und verschränkt die zwei Erzählstränge Naturgeschichte und Kulturgeschichte zu einer umweltgeschichtlichen Betrachtung der Region.

Wie faszinierend sich dieses Verhältnis über die Jahrtausende gestaltete und welche Möglichkeiten unsere Zukunft bietet, dokumentiert ein umfassender Ausstellungskatalog mit Beiträgen von mehr als 60 Autor*innen.¹ Er ist als kultur- und naturgeschichtliches Handbuch für die Region Marchfeld zu verstehen und mit einem umfassenden Katalogteil zur Dokumentation aller Ausstellungsobjekte ausgestattet. Erscheinungstermin war zugleich die Eröffnung der Landesausstellung am 25. März 2022.

PUBLIZIERTER OBJEKTBESTAND

Manches Fachwissen kann man gut in Datenbanken abspeichern, anderes eignet sich für die Buchform, die immer einen bestimmten Wissens- und Kenntnisstand fixiert. Die Publikationstätigkeit der LSNÖ und des Zentrums für Museale Sammlungswissenschaften war im Jahr 2021 umfangreich, und auch Pläne für neue Publikationsvorhaben sind entstanden.

Die als Bildband angelegte Publikation mit dem Titel „100 Objekte aus den Landessammlungen Niederösterreich“ präsentiert eine Auswahl aus dem mehr als sechs Millionen Objekte umfassenden Bestand der LSNÖ und würdigt derart das Bundesland anlässlich seines 100-jährigen Bestehens.² Vom 4,5 Milliarden Jahre alten Meteoritenstück, das 1925 in einem niederösterreichischen Acker einschlug, bis zu einem aktuellen Kunstprojekt aus dem Jahr 2021 spannt sich der breite Bogen an musealen Objekten aus den Gebieten Natur, Archäologie, Kulturgeschichte sowie Kunst, und auch die Tätigkeit des Fachbereichs Konservierung und Restaurierung wird in der Publikation vorgestellt. Die als Einblicke in die Landes- und Sammlungsgeschichte konzipierten Texte zu den Objekten stammen von Reinhard Linke.

Etwas mehr, nämlich 110 Objekte, aus den LSNÖ zeigt das Museum für Rechtsgeschichte in Schloss

Pöggstall, dessen Dauerausstellung nun ein von den LSNÖ herausgegebener Museumsführer begleitet.³ Der dem Gebiet Kulturgeschichte zugeordnete Sammlungsbereich Rechtsgeschichte der LSNÖ gehört zu den umfassendsten seiner Art in Österreich und veranschaulicht die Entwicklung der Strafrechtspflege vom 16. bis zum 19. Jahrhundert.

Da die Erarbeitung von Katalogen, die den vollständigen Bestand und das gesamte derzeitige Wissen über die darin behandelten Objekte enthalten, zu den grundlegenden musealen Aufgaben zählt, widmen sich auch die LSNÖ vermehrt ihrer Erstellung.⁴ Bestandskataloge bieten die Grundlage für die Vorbereitung von Ausstellungen, die Forschung kann auf die dokumentierten Ergebnisse zugreifen, und nicht zuletzt erlaubt die Erschließung des Bestandes eine verantwortungsbewusste Erwerbspolitik. Zu Recht gilt eine derartige Erforschung und Dokumentation bedeutender Bestände immer noch als die „Königsdisziplin“ der Museumsarbeit. Diesbezüglich wollen die LSNÖ auch der Frage nachgehen, ob die Anlage von digitalen Bestandskatalogen mit der Möglichkeit der laufenden Aktualisierung eine sinnvolle Ergänzung bieten kann.

NIEDERÖSTERREICHISCHE TIME MACHINE

Digital gespeicherte Information unterliegt keiner Alterung, sie wird höchstens unlesbar – bedingt durch den technologischen Wandel der verwendeten Hardware oder durch den Zerfall des Trägermaterials. In der Arbeit der LSNÖ kommt der Digitalisierung große Bedeutung zu, indem es etwa die Bestände weiterführend mit der Sammlungsdatenbank The Museum System (TMS) zu erfassen und zu verwalten gilt. Derart wird das an die Objekte geknüpfte Wissen dokumentiert und öffentlich zugänglich gemacht, denn nicht zuletzt bedeutet Digitalisierung für die LSNÖ, neue Zugangswege für die interessierte Öffentlichkeit zu entwickeln und anzubieten.

Das Land Niederösterreich verfügt über ein reiches kulturelles Erbe, das in Museen und weiteren Institutionen wie Archiven oder Bibliotheken bereits umfangreich



Feierliche Eröffnung Niederösterreichische Landesausstellung 2022, Marchegg: Guido Wirth (Schallaburg Kulturbetriebsges.m.b.H.), Armin Laussegger (Landessammlungen Niederösterreich), Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Hermann Dikowitsch (Land Niederösterreich, Abteilung Kunst und Kultur)

digitalisiert und auf deren Webseiten veröffentlicht wurde. Im Sinne der digitalen Transformation gilt es nun den Zugang zu diesen Daten für Mensch und Maschine zu erleichtern und auf diese Weise einen detailreichen und umfassenden Blick auf die Kulturgeschichte Niederösterreichs zu ermöglichen. Dafür haben die LSNÖ im Jahr 2021 eine Machbarkeitsstudie bei der Time-Machine-Organisation in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Wien und der Fachhochschule St. Pölten in Auftrag gegeben. Ziel war es, 16 Datenbanken zu analysieren und auf die Möglichkeit der Einrichtung eines zentralen Portals zu überprüfen, das die Bezeichnung „Niederösterreich Time Machine“ (NÖTM) tragen soll. Die Studienergebnisse zeigen, dass ein solches Portal die Einbettung von Daten in einen größeren Kontext statt der Einzelpräsentation auf vielen Webseiten erlaubt, durch die

Foto: Rupert Pessl

automatisierte Verknüpfung von Datensätzen ihre qualitätsvolle Anreicherung erzielt und damit einen Mehrwert für die Wissenschaft bietet. Eine NÖTM, deren Einrichtung ein nächster Schritt sein kann, würde die Sichtbarkeit der Daten fördern, ihre Nutzung stärken, den Zugriff auf die freigegebenen Daten an einer zentralen Stelle gewährleisten und die Daten den Bereichen Wissenschaft und Bildung wie auch dem Tourismus, der Wirtschaft, der Raumplanung, der öffentlichen Infrastruktur und überhaupt der Gesellschaft zur Verfügung stellen.

STRATEGISCHE WEITERENTWICKLUNG

Beinahe über das gesamte Jahr 2021 hat sich die Ausarbeitung der „Strategie der Landessammlungen Nieder- ➤

österreich 2021 bis 2030“ erstreckt, die im November 2021 öffentlich präsentiert werden konnte.⁵ Getragen war diese Arbeit vom Bestreben, das große Potenzial der im Eigentum des Landes Niederösterreich stehenden musealen Sammlungen noch besser für die Bereiche Wissenschaft und Forschung, Ausstellung, Wissensvermittlung sowie den Kulturtourismus zu nutzen. Der kultur- und bildungspolitische Auftrag, der einer Beschäftigung mit den musealen Beständen zugrunde liegt, soll im Dialog mit der Gesellschaft stärker hervorgehoben werden. Gemeinsam mit allen Sammlungsleiter*innen wurden in einem mehrmonatigen Prozess die Schwerpunkte der Arbeit mit den musealen Beständen des Landes Niederösterreich bis 2030 formuliert und jene Maßnahmen definiert, die für ihre Umsetzung erforderlich sind. Diese finden sich in der Strategie gebündelt in sechs Handlungsfeldern mit der Entwicklung einer neuen Organisationsform, der Weiterführung der digitalen Transformation, der stärkeren Teilnahme an Wissenschaft und Forschung, der Verbesserung der Depot- und Infrastruktur, der Formulierung neuer Standards in der Bestandserhaltung und der Weiterentwicklung des Kulturgüterschutzes.

Als wichtige Maßnahme in Wissenschaft und Forschung widmen sich die LSNÖ und das Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften in Zukunft verstärkt dem geisteswissenschaftlichen Forschungsfeld der Provenienzforschung. Dies verstehen sie als Beitrag zur systematischen Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Verlagerung von Kunst- und Kulturgütern im Kontext epochenspezifischer, politisch motivierter Verfolgungen und Enteignungen, aber auch zur Gewinnung von Information über die Entstehung und Entwicklung musealer Sammlungen.

SCHUTZ DER SAMMLUNGEN

Nachdem zum Entsetzen aller seit Februar 2022 auch wieder in Europa Kulturgut in kriegerischen Auseinandersetzungen zerstört wird, gilt es besonders hervorzuheben, dass der Kulturgüterschutz ein permanent wichtiges Aufgabenfeld der LSNÖ darstellt und schon in Frie-

denszeiten alle möglichen Maßnahmen zum Schutz der Kulturgüter auf breiter Ebene einsetzen. Österreich bekennt sich öffentlich und völkerrechtlich verpflichtend zu europäischen Standards im Kulturgüterschutz. Bereits zu Beginn der russischen Angriffe auf die Ukraine mahnten das International Council of Museums (ICOM) ebenso wie die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) die Einhaltung der Haager Konvention zum Schutz von Kulturgut ein. Dieses Abkommen entstand nach den Verwüstungen des Zweiten Weltkrieges und fordert den Schutz von kulturellem Erbe durch vorsorgliche Maßnahmen schon in Friedenszeiten sowie die Respektierung des eigenen und fremden Kulturguts im Konfliktfall.⁶

Um ein hohes Maß an Sicherheit und Resilienz zu etablieren und aufrecht zu erhalten, orientieren sich die LSNÖ in Belangen des Kulturgüterschutzes in bewaffneten Konflikten an internationalen und nationalen Standards und sind mit dem dafür zuständigen Österreichischen Bundesheer im Austausch. Der Kulturgüterschutzbeauftragte der LSNÖ ist verantwortlich für die laufende Weiterentwicklung von Leitlinien für den Schutz und die Bergung der Sammlungen. Die Notfallplanung der LSNÖ wird regelmäßig auf Aktualität und Verbesserungspotenzial überprüft, Notfallpläne werden an die verschiedenen Depotstandorte angepasst, und geeignete Notdepotflächen als Zwischenlagerungsmöglichkeit sollen evaluiert werden.

NACHHALTIGE SAMMLUNGSARBEIT

Dass Museen und museale Sammlungen als Orte der Bildung und der Begegnung im Bereich Nachhaltigkeit eine hohe Verantwortung tragen, bestätigte nicht zuletzt der Österreichische Museumstag 2021 in Graz mit der Themenstellung „Museum: Nachhaltig!“⁷

Von Aspekten der Nachhaltigkeit ist auch die gemeinsame Arbeit der LSNÖ und des Zentrums für Museale Sammlungswissenschaften geleitet⁸; das reicht von einfachen Entscheidungen, wie etwa der Auswahl des Papiers für unsere Publikationen, bis hin zu komplexen denk-



Skulpturendepot St. Pölten

Links: Franz Xaver Ölztant, U 1b, 1999, Chromstahl, 335 x 314 x 197 cm, Schenkung des Künstlers (Inv.Nr. KS-9854)

Mitte: Gelitin, Bürohengst, 2004, Kunststoff, Metall, Textil, Tierpräparat, 135 x 85 x 85 cm (Inv.Nr. KS-11729)

Foto: Bruno Klomfar

malfachlichen Planungen für die Adaptierung historischer Bausubstanz als Depotstandorte. Dabei orientieren sich die LSNÖ und das Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften an den von den Vereinten Nationen im Jahr 2015 verabschiedeten „Sustainable Development Goals“ (SDG) und berücksichtigen bereits im Vorfeld von Entscheidungen die längerfristigen Auswirkungen auf die Sammlungen ebenso wie auf die Gesellschaft. Nachhaltigkeit bedeutet für uns ein wichtigstes ethisches Prinzip mit einer tiefen Verwurzelung in unserem kulturellen Erbe.⁹

¹ Armin Laussegger (Hrsg.): Marchfeld Geheimnisse. Mensch. Kultur. Natur. Ausst.-Kat. NÖ Landesausstellung 2022. Schallaburg 2022.

² Armin Laussegger (Hrsg.): 100 Objekte aus den Landessammlungen Niederösterreich. St. Pölten 2022.

³ Abelina Bischof (Hrsg.): Museum für Rechtsgeschichte Schloss Pöggstall. St. Pölten 2021.

⁴ Vgl. Ulrich G. Großmann: Forschungen zur Kunst- und Kulturgeschichte im Museum. In: ders. (Hrsg.), Abenteuer Forschung. Ausst.-Kat. Germanisches Nationalmuseum. Nürnberg 2019, S. 19–36.

⁵ www.landessammlungen-noe.at/files/news/bilder/Landessam_STRe_151121.pdf, abgerufen am 17.3.2022.

⁶ Vgl. Werner Hilgers: Einführung in die Museumsethik. Berliner Schriften zur Museumsforschung, Bd. 28. Berlin 2010, S. 134–136.

⁷ www.museumbund.at/uploads/museumstag_archiv/OeMT_2021_Programm.pdf, abgerufen am 17.3.2022.

⁸ Vgl. dazu auch der Beitrag von Isabella Frick (S. 156–159).

⁹ Vgl. Amt der NÖ Landesregierung (Hrsg.): Denkmalpflege und Nachhaltigkeit. Denkmalpflege in Niederösterreich, Bd. 61. St. Pölten 2019.